

41/289

An die Mitglieder des Vorstandes der Zürcher Kunstgesellschaft

Sehr geehrte Herren,

Nach telephonischer Besprechung und im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Ausstellungenkommission Herrn Heinrich Bräm senden wir Ihnen die Abschrift eines mit dem heutigen Datum an den Vorstand gerichteten Briefes des in Zürich ansässigen Tessiner Künstlers Aldo Galli und gestatten uns, das folgende bei zu fügen:

Die Abteilung "Alte Kunst" der Ausstellung Arte del Ticino ist von Herrn Bildhauer Franz Fischer eingerichtet worden, die Abteilung "XX. Jahrhundert", in welcher von Aldo Galli mit den Nummern 288 und 289 zwei Oelbilder "Musée Nationale" und "Natura morte" und mit den Nummern 290 und 291 zwei Mosaiken "Padre perdonate loro" und "Nicolao, uno per tutti" figurieren, gemeinsam von Herrn Fischer und Herrn Karl Hügin. Die grosse Zahl der von der Auswahlkommission angenommenen Werke machte diese Arbeit zeitlich sehr anspruchsvoll und darüber hinaus anstrengend und schwierig. Der verfügbare Raum und die Zahl und Beschaffenheit der unter zu bringenden Werke standen zu einander nicht in einem günstigen Verhältnis.

Die beiden Oelbilder von Aldo Galli erhielten ihren Platz an der Fensterwand von Saal J im indirekten Licht, das von den direkt bestrahlten Seiten- und Rückwänden und von Decke und Fussboden auf die Fensterwand zurück geworfen wird, und für den Betrachter überblendet von dem durch die Fenster diesem ins Auge fallenden direktem Licht; die beiden Mosaiken an der Rückwand von Saal K im direkt einfallenden Licht, wobei Blendwirkung nicht im Auge des Beschauers, aber auf der Bildfläche, d.h. den Mosaiksteinen entsteht und das Bild nicht zur vollen Farbigkeit und Satttheit sich schliessen lässt. Dies sind Nachteile, die sich für alle ähnlichen Werke ergeben, wenn sie nur so und nicht anders ausgestellt werden können.

Die Herren Hügin und Fischer erklären ihre Entschliessung damit, dass im Saal J von allen dort untergebrachten Werken die zwei Bilder von Galli eine Aufstellung in derartigen, an sich zweitrangigen Lichtverhältnissen nach ihrer malerischen Beschaffenheit am ehesten vertragen, und dass im Saal K an ihrem jetzigen Standort die beiden Mosaiken thematisch am besten mit den an der Seitenwand daneben aufgestellten Skulpturen zusammen gehen.

Der Künstler, der seit der Ausstellungseröffnung in ^{Empörung} verschiedenen Stadien von Enttäuschung, Betrübnis, Entrüstung, fast täglich sich hat vernehmen lassen, meint es sollte möglich sein, die Mosaiken an die Seitenwand links und rechts der Türe gegen den kleinen Raum E hin zu stellen und die jetzt dort hängenden Bilder von Brignoni denen an der Rückwand des Saales aufgestellten Bildern bei zu gesellen, womit die Mosaiken im Streiflicht besser sichtbar und Brignoni die ganze Rückwand allein für seine Bilder erhalten würde. Dazu wünscht er, dass seine zwei Oelbilder aus dem Raum J in den Raum K zu den Mosaiken herüber genommen werden.